

Bibeltexte und Predigt zum 3. Adventssonntag A – 14. Dezember 2025

Hier finden Sie die Bibelstellen des heutigen Tages (Jakobus 5,7-10 sowie Matthäus 11,2-11)

Bald ist es wieder so weit: wir feiern das schönste Fest im Jahr. Alle Hoffnungen auf eine heile Welt, zumindest im kleinen familiären Kreis, fokussieren sich auf diesen Tag. Und ich bin wohl nicht der Einzige unter uns, der auch schon Weihnachten erlebt hat, die zum Heulen waren, und zwar jetzt nicht, weil „Tränen der Rührung“ geflossen sind. Meine Gedanken sollen jetzt keine psychotherapeutische Stunde sein, wo ich euch sage, dass man nicht zu hohe Erwartungen haben soll und dass der falscheste Satz ist „an Weihnachten darf man ja nicht streiten.“ Aber anhand eines Satzes aus der Lesung aus dem Jakobusbrief möchte ich doch etwas „Spannung“ herausnehmen aus dieser Zeit der hohen Erwartungen. Da war vom Bauern, der auf die Ernte wartet, die Rede und dann hat es geheißen: „Ebenso geduldig sollt auch ihr sein; macht eure Herzen stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.“ Ungeduld ist ja nicht nur bei Kindern etwas, das man in der Vorweihnachtszeit häufig antrifft. „Zehnmal noch Schlafen“, können wir heute sagen und warten gespannt, ob das Christkind auch alle Wünsche auf dem Wunschzettel erfüllen kann. Unser Herz machen wir dann stark, wenn wir nicht nervös auf irgendeinen Punkt, an dem dann unendlicher Friede herrschen soll, hin leben, sondern, wenn wir uns bewusst machen, dass Jesus kommt. Nicht nur zu Weihnachten. Aber vor allem kommt er nicht erst dann, wenn wir alle Probleme weggewischt und alle unsere Narben überschminkt haben mit einer weihnachtlich-naiven Seligkeit. Jesus kommt ja im Stall zur Welt. Das heißt, es muss auch unser Herz nicht ganz aufgeräumt und desinfiziert sein. Vielleicht wird das Fest der Liebe noch liebe-voller, wenn wir geduldig mit uns selbst sind, uns selbst liebevoll in den Arm nehmen und sagen „ja, so ist es, so bin ich, nicht perfekt, aber geduldig mit mir selbst!“ In der Geduld und im bedächtigen Warten liegt eine große Kraft, die uns hilft, Weihnachten dann ganz einfach und normal und hoffentlich ohne großen Streit zu feiern. Dazu hilft es, wenn wir uns bewusst machen, wie wichtig das Warten ist. Und weil Advent auch irgendwie die Zeit der Geschichten ist, möchte ich euch „die Geschichte vom Warten“ vorlesen:

Warum ist es noch so lange bis Weihnachten? Warum muss ich noch so lange auf meine Geschenke warten? Ich will jetzt Weihnachten feiern und meine Geschenke auspacken!“, sagte das Mädchen zu seiner Großmutter. Da erzählte ihm die Großmutter die Geschichte vom Mädchen, das nicht warten wollte. Es war einmal ein Mädchen, das nicht warten wollte. Es stampfte mit dem Fuß, warf sich auf den Boden und schrie: Ich will nicht dauernd warten, jetzt, jetzt, jetzt will ich alles haben, und rannte hinaus in den Wald. Da begegnete ihm eine alte Frau, die hatte Mitleid mit dem Mädchen und schenkte ihm einen Knopf. Den sollte es an sein Kleidchen nähen, und wenn es einmal nicht warten wollte, brauchte es nur an dem Knopf zu drehen, und schon würde sein Wunsch in Erfüllung gehen, ganz ohne lästige Wartezeit. Da war das Mädchen aber froh! Es wünschte sich sofort den Heiligabend herbei, und schwupp, schon stand es unter dem leuchtenden Christbaum mit all den herrlichen Geschenken. Die waren schnell ausgepackt, da war dem Mädchen bald langweilig und es dachte, jetzt würde es gerne seine Schulfreundinnen sehen und sich mit ihnen über die Geschenke austauschen, da drehte es wieder am Knopf, und schwupp! schon war es in der Schule. Schule war aber auch bald langweilig, da wünschte es die großen Ferien herbei. So ging das immer weiter: als nächstes wünschte es den Schulabschluss, dann den Berufsabschluss, dann den Traummann, das eigene Haus, ein Kind (ohne 9 Monate Schwangerschaft natürlich), dann noch ein zweites Kind, und alles ging ganz schnell, einmal am Knopf drehen, fertig. „Ach, wenn doch nur die Kinder schon im Kindergarten wären – in die Schule gingen – aus dem Haus wären, damit ich endlich Zeit für mich habe, mit meinem Mann reisen kann ... Jetzt wären Enkel schön, eins, zwei drei ...“, so ging das immer fort. Und wie sie dann einmal in den Spiegel sah, war aus dem Mädchen eine alte Frau geworden. Plötzlich war da nichts mehr zu erwarten als: der Tod. „Nein, nein“, sagte da das Mädchen zur Großmutter, „da will ich lieber warten auf das Christkind, auch wenn es schrecklich lange dauert!“ „Kluges Kind“, entgegnete die Großmutter, „du wirst sehen: Die Zeit des Wartens ist immer die spannendste Zeit!“¹

¹ <https://religruber.de/wp-content/uploads/2020/11/Die-Geschichte-vom-Warten.pdf>